

Konzept Clowns im Seniorenbereich

Clowns in Senioreneinrichtungen

Seit Jahren wird auch in Deutschland die Erfahrung gemacht, dass der Einsatz von Clowns in Altenheimen auf Senioren positive Auswirkungen hat. Menschen mit Demenz im fortgeschrittenen Stadium können nur noch eingeschränkt kommunizieren. Kontakt zu ihnen aufzubauen, ist häufig schwierig. Hier können Clowns einen wichtigen Beitrag leisten. Gerade bei demenziell erkrankten oder bettlägerigen Senioren, die teilweise nur wenig oder keinen Besuch bekommen, sorgt ein Clown für einen Sonnenstrahl und macht den oft eintönigen und einsamen Heimalltag bunter. Im Umgang mit alten Menschen ist der achtsame, authentische und einfühlsame Stil der Clowns gefragt. Meine Einsätze haben gezeigt, dass die Clowns von den Senioren mit großer Freude angenommen werden. Zudem reduziert Lachen andere Emotionen wie Angst, Scham und Verzweiflung – und baut neues Selbstvertrauen auf, wie es Demenzkranke benötigen.

Auf individuelle Bedürfnisse eingehen

Als Clown trete ich in den Alltag der Menschen, lasse mich auf die aktuelle Situation ein und gehe dabei auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner ein. Der biografische Hintergrund der Einzelnen ist eine hilfreiche Basis, um einen lebendigen Kontakt zu gestalten, der an die Ressourcen der Bewohner anknüpft. Der Clown spricht und singt, zaubert, spielt, musiziert, lacht mit ihnen und nimmt so Anteil an ihrem Leben.

Dem Clown ist es möglich, mittels seiner emotionalen Echtheit und empathischen Grundhaltung ein Grundbedürfnis nach Nähe und Zuneigung - zumindest im Moment der Begegnung - zu erfüllen. Humor in der Pflege und in der Betreuung von älteren Menschen, insbesondere von demenziell veränderten Personen, ist eine sinnvolle Intervention, die unter anderem zu Entspannung, Genesung, Aufrechterhaltung der sozialen Beziehung, sowie Verminderung von problematischem Verhalten beiträgt. Die Bewohner kommunizieren dadurch auch viel besser miteinander. Diese positiven Auswirkungen von Humor kommen sowohl den älteren Menschen in Pflegeeinrichtungen, als auch den pflegenden Angehörigen und den professionell Pflegenden in der ambulanten oder stationären Pflege zugute. Humor kann somit als eine sinnvolle Kooperationsstrategie in der Pflegepraxis eines Alten- und Pflegeheimes angewendet werden.

Die Arbeitsweise des Clowns für Senioren und in der Altenpflege

Als Klinikclown unterstütze ich die „Lach-Kompetenz“ des Besuchten und seiner Umwelt. Als Clown in Senioreneinrichtungen trete ich dabei nicht wie im Zirkus oder auf einer Bühne auf. Ich verbünde mich vielmehr mit dem Emotionalen des Menschen, spüre dessen inneren Frohsinn auf und fördere diesen. Bei der Arbeit in Alten- und Pflegebereich geht es darum, durch ein gemeinsames Erlebnis mit dem Clown, eine fröhliche und offene Stimmung zu schaffen, die Menschen über den Humor zu aktivieren

Die Vielfalt Ihrer Möglichkeiten...

und sie mit ihrem Bewusstsein ins Hier und Jetzt zu holen indem die Erinnerung an vergangene Zeiten geweckt wird. Die Aktivierung aller Sinne ist die Hauptaufgabe. Ausgewählte Requisiten wie antike "Liebhaberstückchen" und eine Kuschtkoffer mit allerhand Alltagsmaterial wecken Erinnerungen und regen zum Austausch an. Dies ist eine willkommene Abwechslung, die Bewegungsanreize bietet. Alles geschieht auf einer ganz ungezwungenen, natürlich eingebetteten Ebene. Immer wieder stimme ich auch Lieder an. Vor allem die nonverbale Ebene wird beim Gegenüber angesprochen.

Emotion, Mimik, Gestik und eben die Musik, vermittelt sich ganz unmittelbar. Das gerade ist so kostbar im lebendigen Kontakt mit demenziell veränderten Menschen.

Wie arbeite ich

Mein Besuch bei Senioren und in der Altenpflege ist folgendermaßen aufgebaut: Zuerst nehmen wir Kontakt mit der Heimleitung, oder der für uns zuständigen Person auf um für mich notwendige Informationen einzuholen. (z.B.: Krankheiten, Befindlichkeiten der Klienten, etc.). Hier ist es hilfreich, ein Tagebuch/Biografiebogen anzulegen, in dem die Vorlieben, Hobbys, Musikwünsche usw. eingetragen werden. Danach verwandle ich mich in einem separaten Raum in meine Clownsfigur.

Die Clownvisiten finden dann in den Wohngruppen oder in den Bewohnerzimmern statt, individuelle Wünsche werden wahrgenommen und respektiert.

Vorteile im Überblick

- Zugang zu emotionalen Ressourcen wird gefördert
- Zugang zu kommunikativen Ressourcen wird gefördert
- Erinnerungsvermögen wird trainiert
- Erinnern an Kindheitserlebnisse
- Anregung von Lebensfreude und Neugier
- Schaffung einer fröhlichen Atmosphäre
- Entstehen von Vertrauen
- Wahrgenommen werden, wichtig und geliebt sein als Erfahrung des Besuchten

Methode

- Gemeinsames Singen, musizieren, tanzen. Das Arbeiten mit Musik hilft dem Betroffenen, u.a. eigene Gefühle und Probleme ohne Worte auszudrücken.
- Erhaltung des Wissens um die eigene Persönlichkeit, z.B. durch Fotos, Geschichten aus dem eigenen Leben, Erzählen, Erinnern
- Gezielt eingesetzter Humor –Entspannung, heitere Gelassenheit, kommunikationsfördernd
- Sinnschulung: Gerade in Stadien, in denen der Umgang mit Sprache schwierig wird, kann über die Sinne, d.h. Hören, Riechen, Sehen, Schmecken u. Fühlen sowohl entspannt als auch angeregt werden

Die Vielfalt Ihrer Möglichkeiten...

- Fantasieförderung: Die wirklichen Abenteuer spielen sich im Kopf ab, Förderung von Kreativität u. Spontaneität, Märchen
- leichte Bewegungsübungen (Ball/Igelball zuwerfen, rollen)
- Grimassen schneiden als durchaus sinnvolles Training der Gesichtsmuskulatur
- Einsatz der Kruschtkoffer

Beispiele zum Anfassen:

- Schmuck (Perlenkette, alte Uhr, Halbedelsteine)
- Blätter/Blumen, Erde, Schnee/Eis
- Kastanien, Murmeln, Luftballons
- Knetmasse
- Alltagsmaterialien (Joghurtbecher, Küchenrollen, Luftballons etc.)

Zur praktischen Durchführung ist zu beachten:

- nur einfache Anforderungen stellen
- alles in lebendiger Weise vormachen
- nicht korrigieren
- alle Sinne ansprechen (Wie hat es gerochen oder geschmeckt?)
- auf Mimik und Gestik achten
- alles Gesagte aufgreifen
- auf regionale Besonderheiten eingehen (Dialekte, Gebräuche)
- Ruhepausen einlegen

Überforderungen sind Gift und lassen den Demenzkranken auf psychosomatische Reaktionen ausweichen, hier ist Fingerspitzengefühl gefragt. Als Clown begegne ich den Menschen mit Demenz ohne Erwartungshaltung. Ich akzeptiere alle Reaktionen. Wichtig ist, dass der Clown erspürt, ob die Betroffenen seine Ansprache wünschen oder nicht und unter Umständen versucht, non-verbal zu kommunizieren. Um das herauszufinden, achtet ein guter Clown besonders bei Menschen, die sich nicht mehr sprechen können, auf körperliche Signale wie Atmung oder Mimik. Schon ein Abwenden des Kopfes kann signalisieren, sich zurückzuziehen. Als Clown lasse ich zu, dass zwischen den Bewohnern und mir auch mal nichts passiert. Das Wort Programm muss ich streichen. Die Senioren sollen so sein dürfen, wie sie sind.

Alle Bewohner verfolgen den Clown aufmerksam mit ihren Blicken. Selbst Bewohner, die sehr unruhig sind, zeigen Interesse, können entspannen und haben Spaß. Und auch Menschen mit nur noch geringem Wortverständnis kommunizieren mit den Clowns. So ist ein humorvoller Zugang über Körpersprache, Mimik und Blicke möglich, der Betreuungskräften und Angehörigen häufig verwehrt bleibt. Die Erkrankung Demenz gerät so für einige Zeit in den Hintergrund.

Die Vielfalt Ihrer Möglichkeiten...

Ausblick

Einrichtungen, die sich regelmäßig einen Clown ins Haus holen, werden sich einen Vorsprung im Wettbewerb um die Bewohner erarbeiten. Durch die humorvolle Interaktion mit einem Clown würden Sie auch vorne liegen, wenn es um die Zufriedenheit am Arbeitsplatz geht. Denn Clowns spielen für alle, sie verändern die Stimmung im ganzen Haus. Und vielleicht können sich die Betreuungskräfte sogar etwas abschauen vom Clown, sehen, wie viel Kurioses in der Arbeit mit Verwirrten verborgen liegt, an dem man sich erfreuen kann. Vielleicht kommen sie mit mehr Ruhe zu den Bewohnern, warten zwanzig, dreißig Sekunden ab, um zu verstehen, was gerade geschieht, ehe sie zu agieren beginnen. Vielleicht fangen sie sogar an, bei der Körperpflege mit den Bewohnern zu singen.

Es wäre schon, wenn sich die Clowns weiter so verbreiten würden, dass jedes Senioren- und Pflegeheim einen hätte. Wir werden alle einmal alt, vielleicht auch dement, und in dieser Situation, die uns bereits als Jüngere ängstigt, könnte der Clown beruhigen und aufheitern. Wenn man dann um liebende, wissende Angehörige und Betreuungskräfte wüsste, verlöre die Demenz zumindest einen Teil ihres Schreckens. Eine würdige Betreuung wünschen wir uns doch alle!

Und: Ich hoffe vor allem auf einen Clown, der mich dann besucht und mir nicht kopflastig begegnet. Einen Clown, der sich auf mich freut, der mit mir lacht und weint, der weiß, wie gerne ich singe, der weiß, wie mir das Herz aufgeht bei alten Liedern. Wenn ich hier schon einmal einen Wunsch äußern darf: einen Titel der irischen Rockband U2– das wäre toll.



Klaus-Peter Wick
akademie wick

